

DER WEG DES GLAUBENS

Predigt über Hebräer 12, 1-3 am Sonntag Palmarum

Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Liebe Gemeinde,

Als Christ neu geboren zu werden, als Christ zu leben und schließlich als Christ zu sterben ist kein leichtes Unternehmen. Es fordert Ausdauer, es fordert Weitblick, es fordert Hoffen und bringt oft viel Leid und Opfer mit sich. Doch es ist auch das größte und wunderbarste, was mit uns Menschen passieren kann. Wie die neuen Eltern über ihr frisch geborenes Kind, freuen sich deshalb auch Gott und der ganze Himmel über jeden Sünder der Buße tut und von neuem geboren wird. In dieser Predigt will ich deshalb etwas riskantes versuchen: Ich will das christliche Leben mit der Geburt eines Kindes vergleichen. Das ist riskant, weil Gebären und geboren Werden etwas zutiefst persönliches, existentielles und intimes ist. Angebracht ist es allerdings auch, weil auch das christliche Glaubensleben persönlich, existentiell und eine intime Angelegenheit ist.

Unser Glaube und unser Christsein sind uns sehr wichtig. Sie bedeuten für uns, dass wir zu Gott gehören und seine geliebten Kinder sind. Sie haben aber auch unangenehme Begleiterscheinungen, Geburtswehen so zu sagen. Wenn du Christ bist, bedeutet es, dass du mit den sündhaften Begierden, die in dir stecken, zu kämpfen hast. Du kannst es nicht nur hinnehmen, dass du gegen Gottes Willen lebst. Es wartet

ein Leben von Buße und Umkehr auf dich. Du lernst deine Fehler einzugestehen und dich zu verändern, zu bessern. Du wirst Angriffe, Spott und Hohn und vielleicht sogar die Verfolgung anderer ausstehen, die meinen, dein Glaube sei der falsche, oder nur eine Spinnerei die dir allen Spaß im Leben verdirbt. Diese Angriffe sind für unseren Glauben schmerzhaft, sich mit ihnen auseinanderzusetzen ist anstrengend. Sie können uns vielleicht sogar an dem Sinn der ganzen Sache verzweifeln lassen. Doch sie sind Teil jedes Christenlebens. Und wie die Schwangere weiß, dass das Leiden, dass die Wehen, nur zeitlich sind und vorübergehen, dass sie sogar dabei helfen können die Geburt voran zu bringen, so kannst auch du guter Hoffnung sein. Gott hält große Freude für dich bereit, die dein jetziges Leiden und Kämpfen die Mühe wert macht. Bleib dran, halte durch!

Er lässt dich dabei auch nicht allein. In unserem Predigtwort lesen wir: „*Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben*“. Vor dir und neben dir haben Millionen Christen schon mit diesen Sachen gekämpft. In der Bibel lesen wir über sie, über Noah, Abraham und Sara; Isaak, Jakob und Josef, Mose, Rahab, David und viele andere. Sie alle haben alle viel Widerstand erlebt. Sie haben bei sich selbst Schwachheit entdeckt und haben gelernt auf Gottes Versprechen zu vertrauen. Sie haben gelernt, dass der Glaube *eine feste Zuversicht ist auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht* (Heb 11, 1). Und zum Schluss sind sie als Sieger hervorgetreten und feuern uns jetzt aus den himmlischen Siegesemporen durch ihre Lebensgeschichten an.

Zu ihnen stellt Gott auch noch Mitchristen. Mitchristen die im gleichen Boot wie du sitzen. Die vielleicht schon viel Erfahrung in ihrem Glaubensleben gemacht haben und dich auf deinem Glaubensweg unterstützen können. Für uns westlichen Menschen ist solche Unterstützung oft nicht sehr angenehm. Wir denken leicht, dass unser Glaube Privatsache ist und niemanden anders etwas angeht. Deshalb empfinden wir den Rat und die Hilfe anderer oft als unverschämte Zumutung. Doch wie die gebärende Mutter auf die Hilfe, den Zuspruch und vielleicht auch das Eingreifen der

Hebammen oder der Ärzte angewiesen ist, so sind auch wir auf die Unterstützung, den Zuspruch und vielleicht auch auf das Eingreifen unserer Glaubensgeschwister angewiesen. Dabei bleibt es nicht aus, dass wir uns ihnen auch in persönlichen Glaubensdingen öffnen. Dass wir über diese Reden und wo es nötig ist auch ihre Hinweise auf unsere blinden Flecke hinnehmen und den Zuspruch der Absolution vom Pastor einholen. Obwohl es uns vielleicht peinlich ist. Dann kann es passieren, dass wir wie die jungen Eltern im Geburtsvorbereitungskurs merken, dass wir mit unseren Ängsten und Unsicherheiten nicht allein dastehen, dass wir sie mit anderen teilen und wie sie von Gott Hilfe erhoffen können.

Diese Hilfe schickt Gott uns in der Person Jesus Christus. Christus ist für unseren Glaubensleben das größte und beste Vorbild. Er ist ganz Mensch geworden, hat so sehr auf seine Göttlichkeit verzichtet, dass er ganz auf die Hilfe und die Versprechen Gottes angewiesen war. Auch unter dem schlimmsten Umständen, bis zum Tod am Kreuz, ist er Gott gehorsam geblieben. Und Gott hat seine Versprechen gehalten. Er hat ihn vom Tod auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt. Dadurch ist er auch viel mehr als nur ein Vorbild für unser Glaubensleben. Er ist zugleich Urheber, Inhalt und Ziel, oder im Bild gesprochen, Vater, Arzt und Kind unseres Glaubens. An ihm und in ihm macht Gott uns zu seinen siegreichen Kindern, kämpft in uns gegen die Sünde die uns umstrickt und lässt uns bis zum Ende durchhalten.

Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Dabei hilf uns Gott der Allmächtiger! Amen.